

Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Essenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Essenbart.)

N. 7. Montag, den 15 Januar 1844.

Berlin, vom 11. Januar.

Seine Majestät der König sind von Magdeburg zurückgekehrt.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen, die Prinzen Karl, Albrecht, Adalbert und Waldemar sind von Magdeburg hier eingetroffen.

Berlin, vom 12. Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Präsidenten der Regierung in Posen, Grafen zu Stollberg-Wernigerode, zum Präsidenten des Konsistoriums der Provinz Schlesien mit dem Range eines Ober-Präsidenten zu ernennen.

Bei der am 11ten d. angefangenen Ziehung der ersten Klasse 89ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 55,223; 2 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf No. 58,076 und 78,654; 2 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 67,979 und 70,101, und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 7541 u. 47,501.

Bei der am 12. d. M. beendigten Ziehung der ersten Klasse 89ter Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 4560 und 29,496; 1 Gewinn von 500 Thlr. fiel auf No. 69,476; 2 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf No. 19,137 und 78,547, und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 7027, 12,950 und 42,963.

München, vom 6. Januar.

(Karlsr. 3.) Im Ganzen mögen nunmehr gegen zweihundert Landsleute aus Griechenland abgeholt und theils schon hier angekommen, theils noch in Triest selbst oder von dort hierher unterwegs sein. Die Zahl derer, welche in Athen noch der Erlösung harren, beläuft sich jedoch leider immer noch auf wenigstens 400 Köpfe, Frauen und Kinder eingerechnet. Das Mildeste, was dem

Deutschen begegnet, der sich von Griechen auf der Straße überraschen läßt, ist die gemüthliche Frage: „Bruder (oder auch „Bavoros“), bist Du denn immer noch da? mach' doch, daß Du weiter kommst.“ Kinder kommen dann und bieten Spottlieder und Schmähbilder auf die Deutschen zum Verkauf an; so wächst die Gruppe, und der Geplagte darf froh sein, wenn er den Steinwürfen und Stockschlägen noch zur rechten Zeit entgeht. Wie glücklich sich diejenigen schäzen, welche durch Geldspenden aus der Heimath endlich aus Schmach und Hunger befreit und von dem Gestade des altklassischen Landes erlöst werden, darüber muß man die hier Angekommenen fragen.

Hannover, vom 4. Januar.

(Magdeb. 3.) Der König wird Ende dieser Woche nach Berlin gehen und längere Zeit dort verweilen. Im Publikum meint man hier und da, daß des Königs Aufenthalt in Berlin nicht ganz ohne Einfluß auf die demnächstige Gestaltung der Zollverhältnisse sein werde. — Daß der Chef des Osnabrückischen Oberforstamtes, der Oberforstmeister von dem Busche, vor Kurzem durch einen Schuß das Leben verloren, ist gegründet; dagegen sind die in einigen Zeitungen geäußerten Vermuthungen, daß diese That möglicher Weise von Wilddieben herrühre, durchaus ungegründet. Es ist vielmehr unzweifelhaft, daß der Oberforstmeister von dem Busche durch sein eigenes Gewehr getödtet worden, wenngleich es unentschieden bleiben muß, ob er freiwillig oder durch einen unglücklichen Zufall geendet.

Wien, vom 2. Januar.

(Schw. N.) Von Seiten des Herzogs von

Lucca ist nicht nur das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten seines Landes andern Händen übertragen worden, sondern der zugleich als Ministerresident hier beglaubigt gewesene Herr v. Ostini erhielt von Sr. Königl. Hoheit auch die Enthebung von letzterem Posten. Es hat der Herzog ein Arrangement seines Vermögensstandes zu treffen für gut befunden, und mit dieser finanziellen Operation den Freiherrn v. Sina betraut. — Der Bankier Sina hat die große, dem Erzherzog Karl gehörige Herrschaft Sellowitz in Mähren am 2. Mill. fl. käuflich an sich gebracht.

Die Wahl des zukünftigen Obersthofmeisters Sr. Maj. des Kaisers ist ein Gegenstand, welcher in den Salons vielfach verhandelt wird. Einige meinen, Fürst Metternich sei hierzu auszuwählen und der bisherige Hof- und Landmarschall, Graf Goetz, werde ihm bei der Geschäftsführung zur Seite stehen. Andere nennen den Grafen Hojós. Fürst Esterházy, unser vormaliger Botschafter am Londoner Hofe, an welchen ein diesfälliger Antrag erging, soll die Bekleidung mit dieser ersten Würde, am Hofe und im Staate, abgelehnt haben, weil sein frequenter Aufenthalt auf seinen großen Herrschaften in Ungarn die Annahme derselben nicht wohl zuläßt.

Kopenhagen, vom 30. Dezember.

Faeröelandet erwähnt des Gerüchtes, daß die Regierung die Dänisch-Nordischen Besitzungen für 100,000 Rth. (900,000 Thlr.) an England verkauft haben solle.

Paris, vom 4. Januar.

Zu St. Michel de Bruges hat sich folgender Fall ereignet. Es wurde ein schon sehr in Verwesung übergegangener Leichnam in dem Kanal gefunden. Eine Familie, die schon seit längerer Zeit eines ihrer Mitglieder vermißte, nahm den Leichnam in Augenschein, und erkannte an den Kleidern, daß der Todte und der Vermißte eine Person sein mußte. Dem Gebrauche gemäß, suchten die Hinterbliebenen sich für ihren Schmerz durch einen Leichenschmaus zu entschädigen. Als sie mitten im besten Speisen waren, trat — der Todte ein! Die Weiber schrien vor Schreck und liefen davon, doch die Männer hielten wie Hamlet Stand, und überzeugten sich bald, daß der Todte kein Geist, sondern verbes Fleisch und Bein sei, auch mit größtem Appetit sich an das Fleisch, das auf der Tafel stand, machte. — So weit war die Sache recht gut; doch jetzt entstand die Frage, wer den Leichenschmaus bezahlen sollte! Der Todte erklärte sich durchaus für unverpflichtet, weil er nicht todt sei — beinahe wäre der Todte darüber todtgeschlagen worden! Noch ist der eigliche Rechtspunkt nicht entschieden — und man muß den Spruch des Salomo abwarten, der in dieser Angelegenheit zu Gericht sitzen wird.

Eine alte Dame, Mad. de Bernard, welche jüngst verstorben ist, hat sieben Testamente hinterlassen. In dem einen vermacht sie ihrer Nage eine Rente von 100 Francs, die jedoch nur auf ein Certificat ihres Lebens ausbezahlt werden können. Doch der Notar weigert sich, diesen Will auszuführen, als die Würde seines Standes herabsetzend.

Hiesige Blätter erzählen, daß dieser Tage eine Frau hier gestorben sey, Marie Stella, die bei jeder Gelegenheit geltend zu machen suchte, daß sie die Tochter des Herzogs von Orleans, des Vaters Louis Philipp's, wäre und bei ihrer Geburt mit letzterem vertauscht worden sey. Die Arme hat mit ihrer fixen Idee so wenig Glück gehabt, als Louis Napoleon Bonaparte mit der seinigen, von dem Staatsfuge die Auszahlung einer Summe von 1,500,000 Frks. rückständiger Apanagengelder erlangen zu können, die seiner Mutter Portense im Jahr 1810 durch einen Senatsbeschluss zuerkannt waren. Der Civilgerichtshof der Seine, bei welchem der Prinz den Prozeß anhängig gemacht, hat sich dieser Tage in der Sache für incompetent erklärt, da die Administrativbehörde darüber zu entscheiden habe.

Vom schwarzen Meer, vom 18. Dezember.

(A. 3.) Den Mittheilungen meines letzten Schreibens über die wichtigen kriegerischen Ereignisse im Kaukasus, habe ich noch Folgendes nachzutragen. Nach der Einnahme der Festung Anzula durch Schamyl, nach der Niederwerfung des Bataillons unter Obristlieutenant Wasitzky und dem Verlust eines für die Russen höchst wichtigen befestigten Punktes im Gebirge, welchen ein Stabsoffizier mit 300 Mann bei Annäherung Schamyls in aller Eile räumte, war ein anderes Russisches Bataillon unter dem Commando des Majors Seisew in die größte Gefahr gekommen, gleichfalls vernichtet zu werden. Dieses Bataillon war von den Tschetschenzen bereits umzingelt, bahnte sich aber mit dem Bajonet einen Weg durch die dichten Reihen der Feinde und erreichte Guntak, wiewohl mit großem Verlust, denn die Bergbewohner fochten mit einer unglaublichen Wuth. Wichtig ist der Ausfall zu Gunsten Schamyls im Gebiet der Khasi-fumyten, welches den Russen längst unterworfen war. Er beweist, wie auch unter den ruhigen kaukasischen Stämmen für den unternehmenden Häuptling der Tschetschenzen Sympathien schlummern, welche überall erwachen können, wo der Schicksal seiner wilden Scharen in der Nähe gehört wird. Diese Bewegung im südlichen Dagestan ward durch den Fürsten Argastinski, welcher mit vier Bataillonen und einer bedeutenden Anzahl Milizen, aus Eingebornen gebildet, in das Gebirge marschirte, unterdrückt. Von den Parteigängern Schamyls blieben 180 todt auf dem Platz, und 200 wurden gefangen genommen. Schamyl zeigte, indem er all die

Schönen Gärten in Awarien verwüstete, eine barbarische Energie. Er wollte dadurch den Awarern, welche vom Ertrag ihrer Gärten lebten und die er zur Auswanderung in die Gebirge der Tschetschenzen zwang, eine Rückkehr unmöglich machen. Seit seinem Rückzug von Chunsai hat Schamyl einen Versuch gemacht, das große Dorf Andreosy und die Russische Festung Mesabub, die am Fuß der Gebirge gelegen, welche den District Tschitiri von den Romykensteppen trennt, zu überrumpeln. Dieses Unternehmen scheiterte an der Tapferkeit der Russischen Besatzung, welche die Angriffe der Tschetschenzen zurückschlug und Schamyl zum Abzug nöthigte. Den neuesten Nachrichten aus Stawropol zufolge, haben sich Reiterhaufen der Tschetschenzen in der am linken Ufer des Terel gelegenen Stadt Kislar gezeigt. Dieß beweist, daß es den kühnen Tschetschenzen nicht schwer ist, die auf die Russischen Festungen und besetzten Dörfer an der Sundscha und an den Ufern der Flüßchen, welche von den Bergen des nördlichen Dagestan herab nach den Stöppen der Romyken fließen, sich stützende vorgeschobene zweite Linie der Russen zu durchbrechen, und daß die neuerschaffenen Waffenplätze der Russen, Naeran, Kasachitschu, Grosnaia, Umachanjurt, Gerselaul, Temir-Schankshura etc., welche von den Tschetschenzen zwar nicht erstürmt, aber leicht umgangen werden können, doch nicht die großen Vortheile gewähren, welche die Russischen Generale sich davon versprochen haben. — Schamyl soll jetzt im Besitz von 18 Russischen Kanonen seyn. Ein Russischer Stabsoffizier, welcher mit Depeschen nach St. Petersburg reiste, soll in die Hände der Tschetschenzen gefallen seyn. Man ist jetzt begierig zu vernehmen, ob in Folge dieser Ereignisse das vom Kaiser streng anbefohlene Defensivsystem, welches viele einsichtsvolle Russische Militärs für ein Unglück halten, nicht einige Modifikationen erfahren wird.

Bombay, vom 1. Dezember.

Im Monat November hat keine Kriegeoperation stattgefunden. Im Pendschab sieht es weit schlimmer aus, als zu vermuthen stand; man glaubt, daß eine neue Revolution ausbrechen wird. Der Rädelesführer Khagheer, welcher die Krone usurpirt hatte, ist den Engländern ausgeliefert worden. Allein es wurde damit nichts gewonnen. Man befürchtet Englische Einschreitung. Die Truppen, welche die ihnen verheißene Belohnung nicht erhalten, haben den Heera Singh aufs Heftigste bedroht. Der mächtige Fürst der Bergbewohner, der Radshah Goolaud Singh, ist in Lahore eingetroffen. Er kam mit 20,000 Mann, um die Regierung seiner Nachbarn zu beschützen. Fast alle Europäischen Offiziere, die im Dienst Rundshit-Singhs standen, sind im Begriff, das Land zu verlassen. Die Engländer haben einen Truppencordon an der Grenze aufge-

stellt. — Im Sind herrschen fürchterliche Krankheiten unter der Englischen Armee; von 16,000 Mann sind kaum 3000 dienstfähig.

Vermischte Nachrichten

Stettin. Das von den Herren Stadtverordneten vor geraumer Zeit formirte Gesuch wegen Verstattung der Oeffentlichkeit ihrer Sitzungen ist bekanntlich abgelehnt worden, und nun auch, wie leider verlautet, die Seitens derselben mit dem neuen Jahre beabsichtigte Oeffentlichung des Inhalts ihrer Beschlüsse mit deren Motiven gleichfalls auf Hindernisse gestoßen. Doch sollen deswegen höheren Orts Vorstellungen veranlaßt sein, welche hoffentlich die gute Sache zum allgemein gewünschten Ziele führen werden.

Berlin, 9. Jan. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Lieutenant von Brangel, kommandirenden General des 2. Armee-Corps, die Erlaubniß zur Anlegung der Großkreuze des Königl. Hannoverischen Guelfen-Ordens und des Herzogl. Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen zu erteilen.

Berlin. (Schles. Z.) Unser König, der unablässig bemüht ist, Talente ans Licht zu ziehen, hat neuerdings die Gebrüder Hildebrandt aus Danzig, zwei begabte, bisher wenig bekannte Marinemaler (Schüler des wackern Professors Krause) in die eigentliche Künstlerlaufbahn gestellt, sodas von jetzt an erst Treffliches für die Kunst von ihnen zu erwarten sein wird. Der ältere Bruder hatte dem König ein Bild vorgestellt, das sehr gefiel und für eine namhafte Summe gekauft ward. Der junge Künstler ward alsbald zum Könige beschieden und ihm nach huldreichster Belohnung eröffnet, daß der König geneigt sei, ihn, falls er Lust dazu habe, auf Reisen nach Brasilien zu senden, um dort zugleich einige Gegenden für den Prinzen Adalbert, der kürzlich dieses Land bereiste, aufzunehmen. Man kann sich die freudige Ueberraschung des jungen Künstlers denken. Derselbe wird nun vorläufig in Paris noch einige Arbeiten ausführen, und dann im Frühjahr dort Alles zu seiner Reise, namentlich auch die besten Empfehlungen des berühmten Humboldt bereit finden. Zugleich erkundigte sich der König auch nach dem jüngern Hildebrandt, und benachrichtigt, daß derselbe große Lust habe, Spanien zu bereisen, ihm aber leider die Mittel dazu fehlten, befahl der König, dem Bruder zu eröffnen, daß ihm hiermit 500 Thlr. jährlich zu seinen Reisen bewilligt seien.

Königsberg, 2. Januar. (Königsb. Z.) Am 9. Dezember, 9 Uhr Vormittags, wurde von der Memeler Loofenbaake bei starkem N.N.W. und Nordwinde und sehr hohem Wellengange, ungefähr anderthalb Meilen vom Lande, ein sehr tief lie-

gendes Schoonerschip wahrgenommen und vermutet, daß es in dieser Lage halb auf den Strand kommen müßte. Zur etwaigen Hülfeleistung ging unter der Leitung eines Oberlootsen ein mit Booten und acht Fischern bemanntes Boot ab, während das Schiff von der Baake aus fortwährend im Auge behalten wurde. Gegen 11 Uhr bemerkte man an den Masten, daß es Grund gefaßt habe, und ein sofort ausgesetztes zweites Boot unter der Direction des Lootsencommandeurs erreichte den Stranungsort etwa eine halbe Meile nördlich von Schwarzort, wo man in dem etwa 150 Klafter vom Lande entfernt liegenden Schooner, das am 1. Dez. von Memel abgegangene, nach Südamerika bestimmte, dem Commerzienrath Wasen in Memel zugehörige Schiff Capitän T. Jest, erkannte. Es wurde sofort das in Schwarzort stationirte Rettungsboot herbeigeschafft, aller Anstrengungen ungeachtet, konnte man indeß bei dem hohen Seegange, der das offene Boot stets voll Wasser schlug, vom Lande nicht abkommen. Während der Lootsencommandeur nach Memel zurückeilte, um das dortige Rettungsboot und den Mortier zur Stelle zu schaffen, brach der Großmast, und das Schiff zerschellte, wodurch der Hintertheil desselben dem Lande näher gebracht wurde, auf welchem von der aus zwölf Mann bestehenden Besatzung sich acht befanden, nachdem einer auf dem Schiffe selbst zwischen die Rohrkrutte gekommen und bereits ertrunken war. Bei der inzwischen eingetretenen Finsterniß und dem Herumtreiben der durch das zerschlagene Schiff entseelten Holzstücke, wurde die Rettung der Mannschaft immer gefährlicher, der Hülferuf derselben aber herzzerreißender. Da bemerkte man, daß längs dem, dem Lande näher getriebenen Schoonerbaum Jemand herankletterte und unter der Leitung des anwesenden Schiffsbauemeisters Viper aus Memel, der bis unter die Arme voran in das Wasser ging, welchem mehrere folgten und durch gegenseitiges Festhalten in Verbindung blieben und gleichsam ein Spalier bildeten, gelang es, den Koch des Schiffes zu fassen und an das Land zu bringen. Ein zweiter, der Capitän, der seine Rettung auf dieselbe Art versuchte, wurde in dem Augenblick, als nach ihm gefaßt wurde, von dem hohen Seegange ergriffen und nicht einmal seine Leiche haben die Wellen bis jetzt zurückgegeben. Inzwischen wurden die Versuche, dem Wrack beizukommen, fortwährend erneut, und nach mehrmaligem Mißlingen konnte man endlich die auf dem Hintertheil des Schiffes noch befindlichen 6 Mann aufnehmen und dem Lande zuführen. Zur Rettung der, auf den entfernter liegen gebliebenen, durch Anker festgehaltenen, Vordertheil des Schiffes befindlichen 3 Mann, waren alle Versuche vergeblich und es mußte der Morgen abgewartet werden, wenn gleich wenig Aussicht vorhanden war, daß

sie sich auf dem kleinen Raume unter den stürmenden Wellen und dem eingetretenen Froste so lange würden halten können. Endlich, am Morgen des 10. Dez., gelang es nach zwei vergeblichen Versuchen, gegen 9 Uhr an das Wrack zu kommen und die noch darauf befindlichen, von Kälte und Todesangst fast erstarrten, zwei Mann aufzunehmen; der dritte war bereits während der Nacht hinweg gespißt worden. So fanden drei Menschen, unter ihnen der Capitän T. Jest, der mit dieser Reise seine erste Fahrt als Schiffsführer begonnen und das Unglück hatte, daß das Schiff gleich in den ersten Tagen leck wurde, was die Strandung nach sich zog, in den Wellen ihren Tod, während von dem geretteten Personal der Steuermann noch theilweise gelähmt darnieder liegt. Das Memeler Rettungsboot konnte, der bedeutenden Entfernung wegen, von dem Dampfboot Hecla gezogen, erst gegen 12 Uhr ankommen und zur Rettung nichts beitragen.

Danzig, 3. Jan. (Danz. 3.) Unglück zu Land und zu Wasser bildet heute leider den Stoff zum Stadtgespräch. Die letzten Stunden des scheidenden Jahres besetzte ein schauderhafter Mord, der an dem Polizei-Sergeanten Ganz in der hiesigen Vorstadt Schidlitz von 7 Scharfrichterknechten verübt wurde. Letztere gingen mit dem Brummtopf umher, um sich Neujahrs-Geschenke zu erbetteln. Zwei derselben hatten Blechhauben auf dem Kopfe, ein dritter eine starke Wagenrunge in der Hand. Ganz traf sie um 10 Uhr Abends lärmend auf der Straße und wies sie an, sich nach Hause zu begeben, worauf sie sich vor und zum Theil in den Hof der Scharfrichterei begaben und dort den Lärm fortsetzten. Als G. ihnen folgte, schwiegen sie, er wollte daher vorüber nach seiner Wohnung gehen. Einer der Knechte hatte sich aber an die Pforte gestellt, und rief den andern im Hofe zu, daß G. jetzt da sei, worauf sie sämmtlich hervorstürzten, und der mit der Runge, von den andern der Kungknecht genannt, ein berüchtigter, schon wegen Verletzung eines Menschen gerichtlich bestraffter Schläger, dem G. nachsprang, und ihm einen Hieb über den Hinterkopf versetzte. G. zog den Säbel zur Abwehr, erhielt aber sogleich noch einen Schlag ins Gesicht, der ihm Nasen- und Stirnbein zerschmetterte, und sank darauf zur Erde. Da entriß der Kungknecht ihm den Säbel, und brachte ihm mehrere Stiche in den Kopf bei, ein anderer ergriff die Runge, und schlug auf den Darniederliegenden ein, ein dritter gleichfalls mit einem Stocke; dabei wurde G. mit Füßen und mit den Absäßen auf den Kopf getreten. Erst als die Knechte sahen, daß er kein Glied rührte, begaben sie sich in die Wohnung des einen auf dem Hofe, wuschen sich das Blut ab, theilten

noch das erbettelte Geld, begaben sich in ihre Wohnstellen und legten sich schlafen; nur der Rungknecht, welcher den G. noch schlug, als er schon hingestunken, und das Unheil in seinem ganzen Umfange ahnen mochte, ergriff mit Zurücklassung seiner blutigen Stiefel und Beinkleider die Flucht; bald darauf ward G. aus dem Landwege gefunden, von dem unterdessen nach Hause gelehrten Scharfrichter Bont ins Stadt-Lazareth geschafft, und ist daselbst bald nachher verstorben. Er hatte 6 zum Theil tödtliche Wunden im Kopfe, zwei im Gesicht und eine am rechten Arm. Unter Polizei-Präsident, Herr von Clausewitz, hat sogleich unter eigener Leitung die Arretirung der sechs zurückgebliebenen Theilnehmer bewirkt und die Verfolgung des Entflohenen angeordnet. Das Sachverhältniß soll vollständig ans Licht gestellt sein; die Arretirten sind gestern schon dem Gerichte zur Bestrafung übergeben.

(Dorfz.) Auf allen königlichen Domänen des Königs und des Kronprinzen von Schweden sind mit dem neuen Jahr sämtliche Brantweinbrennereien aufgehoben worden. Der Kronprinz soll dabei die Aeußerung gethan haben: Ich kenne keinen Preis, um welchen ich nicht mein Volk von diesem Uebel zu befreien bereit wäre.

(Dorfz.) Die Freimaurerloge zu Braunschweig in Preußen beschenkte jährlich am Weihnachtsabend die armen Kinder der Stadt mit Kleidungsstücken und anderen nützlichen Gaben. Auch dieses Jahr sollte es geschehen, und man hatte bereits das Nöthige dazu angeordnet. Da kam plötzlich ein Brief des katholischen Schul-Inspectors mit der Anzeige, daß die Kinder aus den katholischen Schulen zur Empfangnahme von Weihnachtsgeschenken in der Freimaurerloge nicht erscheinen könnten. Als man die Aeltern befragte, ob sie die Geschenke annehmen wollten, gaben sie zu erkennen, daß es ihnen verboten worden sei.

Die Dorfzeitung hat uns erst am 11. Januar seinen Sylvester blasenden Nachtwächter mit folgenden Bemerkungen zugesandt: Und wenn der Wächter bei euch singt:

Bewahrt das Feuer und das Licht!
will der da oben euch Weides im großen Dorfe,
dem er heut seinen Glückwunsch sagt, selber mit
bewahren helfen. Das Feuer, nicht das im Ofen,
das in der Brust, das Feuer der Liebe, des Muthes
in die Welt, des Vertrauens auf den alten Gott,
das will er euch bewahren helfen. Und das Licht —
daß sie nicht, wenigstens nicht ungeneckt und
unbestoßen, die alte Unart der Weiber, es unter
den Scheffel stellen und nicht auf den Leuchter,
thun, als wenn sie's puzen wollten.

und puzen's aus, nicht hinleuchten lassen, wo
Rebricht in der Ecke und der Staub im Winkel
liegt. Nein, ordentlich will's der Wächter euch
bewahren helfen. „Aus der Nacht zum Tage,
aus der Finsterniß zum Licht!“ Das soll sein
Gruß und Lied zum neuen Jahre sein. Wer damit
nicht zufrieden ist, für den hat er wohl den
andern Vers:

„Hört! wo die Furcht muß Licht verstecken, da
kömmt am ersten Feuer aus!“

Auszug aus der Denkschrift
des Herrn Finanzministers, betreffend den
Antrag der Stände der Provinz Pommern
wegen Erhaltung der Schiffbarkeit des
Oderstromes.

(Schluß.) Auch auf der unteren Oder hat sich,
insbesondere in den letzten Jahren, eine ganz un-
verhältnißmäßige Zunahme des Gebrauchs von
Fahrzeugen größerer Tragfähigkeit bemerklich ge-
macht, welches gewiß nicht geschehen wäre, wenn
nicht das Fahrwasser dieselbe begünstigt hätte.
Es gingen durch die Endschleuse des Friedrich-
Wilhelms-Kanals zu Brieskow und Neuhaus:

	Kähne über 1200	Zwischen 900 und	Weniger als
	Tragfähigkeit.	1200 Ctr.	900 Ctr.
i. Jahre 1836	167	2997	4591
- 1837	176	3085	5076
- 1838	373	2924	4588
- 1839	796	3100	4916
- 1840	803	2532	5009

Es steht hiernach die Thatsache fest, daß Größe
und Ladungs-Fähigkeit von der Zeit an,
bis wohin sichere Nachweise reichen, bis heute
immersort, und zwar sehr bedeutend zugenommen
haben. Schon aus diesem Umstande konnte man
mit ziemlicher Sicherheit schließen, daß das Fahr-
wasser der Oder sich verbessert haben müsse, aber
auch der Schifffahrts-Verkehr hat quantitativ be-
deutend zugenommen, und hierin liegt nicht min-
der ein sicherer Beweis für jene Annahme. Man
kann nicht einwenden wollen, daß Alles auf die
hier oder dort zulässige Tiefe der Einsenkung der
Fahrzeuge ankomme, und daß die zunehmende
Größe der Fahrzeuge kein Beweis des verbesserten
Fahrwassers sei, sofern nicht zugleich nachge-
wiesen werde, daß diese auch jederzeit ihrer La-
dungsfähigkeit entsprechend beladen werden könnten,
daß ein Theil von ihnen während gewisser Pe-
rioden nicht zur Hälfte beladen werden könne,
daß Fahrzeuge jetzt da mit halber Ladung Was-
sermangel leiden, wo sie früher mit ganzer La-
dung Fortkommen gefunden hätten. Diese That-
sache, wenn sie überhaupt erwiesen wäre, würde
nichts beweisen, da die großen Kähne jetzt vier-
bis fünfmal mehr Ladung einnehmen können, als
früher gewöhnliche Fahrzeuge. Dann aber läßt
sich doch nicht annehmen, daß die Schiffer, welche

mit der gesteigerten Konkurrenz und in Folge dessen und aus anderen Gründen mit geringen Frachtpreisen zu kämpfen haben, willkürlich diesen unvermeidlichen Uebeln noch ein anderes ungleich größeres Hinderniß hinzufügen werden, nämlich den Gebrauch ganz ungeeigneter Fahrzeuge. Sie ziehen immer größere Schiffe in den Gebrauch, weil ihnen das Fahrwasser diesen gestattet; im Gegentheil würden und müßten sie um ihres eigenen Vortheils willen die Schiffe immer kleiner bauen lassen, wenn das Fahrwasser konstant immer schlechter würde. Keineswegs soll aber hiermit die Behauptung ausgesprochen sein, daß stete Vergrößerung der Fahrzeuge, ohne Verbesserung ihrer Construction behufs Erzielung eines geringen Tiefganges, bei gleicher Ladungsfähigkeit ein erwünschter Fortschritt sei; vielmehr mag mancher Schiffer es bereuen, seinem Fahrzeuge in Hoffnung auf größeren Gewinn, vielleicht auch in Hoffnung auf rascheren Fortschritt der Verbesserung des Fahrwassers, größere Dimensionen gegeben zu haben, als sie den Durchschnittsverhältnissen des Stromes entsprechen. Für solche Schiffe indessen, welche nicht Kanäle befahren, können polizeiliche Beschränkungen rücksichtlich ihrer Dimensionen nicht wohl eintreten. Aber auch abgesehen von jenen Thatsachen, wird die Verbesserung des Fahrwassers in der Oder durch das Urtheil Sachkundiger, im Vergleich zu dem Zustande vor dem letzten Kriege, näher dahin bestimmt, daß Schiffe mit derselben Last beschwert und von derselben Eintauchung jetzt auf regulirten Strecken so gut fortkommen, als es vor der Regulirung bei einem 2 Fuß höheren Wasserstande der Fall gewesen wäre, so daß, wenn jetzt auf einer regulirten Strecke bei einem Wasserstande von $3\frac{1}{2}$ bis 4 Fuß die volle Ladung von 1400 Ctr. die nöthige Wassertiefe findet, dazu vor Ausführung der Regulirung ein Wasserstand von $5\frac{1}{2}$ bis 6 Fuß erforderlich gewesen wäre. Die Schlesischen Provinzialstände haben in der Adresse vom 30. April 1841 und in der damit vorgelegten Denkschrift dies ausdrücklich anerkannt und namentlich in der letzteren die bemerkenswerthe Zunahme von großen Schiffen auf der Oder und den durch die Strom-Regulirung erzielten günstigen Erfolgen beigemessen. Diese Regulirung ist bisher, wenn gleich damit, von dem Bedürfnisse gedrängt, in den betreffenden vier Regierungsbezirken gleichzeitig begonnen und fortgeführt wurde, doch in den Entwicklungen ihrer Grundlagen vorzugsweise dem Laufe des Stromes folgend betrieben worden, so daß das Werk in der Hauptsache in den Bezirken von Pommern und Breslau fast vollendet, im Liegnitzer Regierungs-Bezirk den ihm gestellten Grenzen nahe gebracht, wogegen im Frankfurter Regierungs-Bezirk, wo größere Hindernisse vorhanden,

noch Manches zu thun, um es als beendet bezeichnen zu können. Es läßt sich erwarten, daß es gelingen werde, auch für diese letzteren Strecken eine entsprechende Vertiefung des Fahrwassers dauernd herzustellen, wenn die Regulirungs-Arbeiten nach dem bisherigen Plane von oben herunter fortgeführt und zu Ende gebracht sein werden. Fast mag die Resultate der vorstehenden Bemerkungen zusammen, so ergibt sich daraus, daß die Regulirung und Verbesserung des Fahrwassers in der Oder seit 28 Jahren keinesweges vernachlässigt, vielmehr aus Staatsmitteln darauf so viel verwandt ist, als dies die Ansprüche der großen Zahl von Wasserstraßen in der Monarchie an den Wasserbau-Fonds zuließen, und daß der Erfolg sich in der bedeutenden Vergrößerung der die Oder befahrenden Schiffe und der nicht minder starken Vermehrung ihrer Zahl gezeigt hat, während eben diese, theilweise übermäßige Vergrößerung der Schiffsgefäße eine Quelle stets erneuerter Klagen über mangelndes Fahrwasser geworden ist. — Keineswegs soll aber damit behauptet werden, daß der Zustand des wichtigen Stromes normal und tadelstreu sei, vielmehr fehlt noch viel, und müssen noch große Summen geopfert werden, um ein solches Ziel auch nur approximativ zu erreichen. Sich ihm zu nähern, muß das Bestreben der mit der Aufsicht und den Strom-Bauten beauftragten Behörden sein.

Berlin, den 27. Dezember 1843.

v. Bodelschwingh.

Theater.

Ueber die lyrisch tragische Oper *Belisario* von G. Donizetti haben wir ein allgemeineres Urtheil in diesen Blättern bereits am 13. Noobr. v. J., No. 136, niedergelegt, und dasselbe durch Herbeiziehung und Ausführung der einzelnen ausgezeichneten Musikstücke zu begründen versucht. Auffallend aber wird es bleiben, daß gerade diese Composition Donizetti's — vielleicht die ausgezeichneteste in dieser Gattung — sich auf keinem deutschen Repertoire dauernd zu erhalten gewußt hat, während weit subalternere Arbeiten desselben eines ganz unverbienten, dauerhaften Erfolges sich erfreuen. Auch am 12ten war das Haus beinahe leer, wiewohl die Oper als die Benefice-Vorstellung und zugleich letzte Gastrolle der Dlle. F. Weichert angekündigt war. Wenn wir auch die Abwesenheit mancher sonstigen Freunde und Gönner der mehr als rauhen Temperament schreiben mögen, so scheint doch der Grund der auffallend geringen Theilnahme in der That in der Mangel des Stoffes näher zu liegen. Die moderne Sentimentalität schaudert zurück vor jeder Tragik — wäre sie auch eine so imaginaire, wie die hier benutzte fabelhafte Blendung *Belisario*'s.

Wir dürfen den erfreulichen neuen Fleiß, den Sänger und Orchester auch bei dieser Vorstellung wiesen, heute neuerdings beloben, und diese letztere, wiewohl deren Zweck unerreicht geblieben, eine wohlgeklungene nennen. Die Partien des *Gustaviano* und der *Antonina* dürfen als höchst schwierige, aber nicht als

im Verhältnisse dankbare bezeichnet werden; und sind die häufigen Stimmungsschwierigkeiten des Belisario für ein reines, baggerlaster dergestalt in's Ohr fallend, daß es beinahe überflüssig scheint, wiederholt darauf hinzuweisen.

Es bleiben einige besondere Bemerkungen über die Vorstellung vom 12ten zu machen, um so mehr, als die eben erwähnten beiden Partien, Giustiniano und Antonina, neu besetzt waren.

Letztere hatte Ull. H. Reichert übernommen, und wenn eine frische, oft wohlklingende, kräftige Stimme, der beste Wille und ein recht erfrischerndes, den Erfolg einer dramatischen Sängerin in unsern Tagen zu verkörpern im Stande wären, so hätte Ull. Reichert die geänderten Ansprüche auf einen solchen zu machen. Aber die Stimme ist kaum — Stimme geblieben: so untergeordnet ist die musikalische Ausbildung, die ein eben so kostbarer als unbegreiflicher Unterricht ihrem Fleiße zu verleihen gewußt hat. Eine Bravour, wie die Partie der Antonina sie anspricht, hat aber Ull. Reichert nie besessen. Ja, sie muß sogar Manches vergessen, wenn sie zu dem Bes fern ernstlich sich erheben will; die Technik ist mangelhaft, die Sicherheit namentlich vermissen wir zu oft; der Vortrag ist ungenügend, oft unpassend; die Schauspielerin endlich eine mehr als mangelhafte Anfängerin, von der wir so überraschend große Bewegungen sahen — sie sollen die tragi sche Gestalt repräsentiren — daß sie beinahe den gesammten disponiblen Raum auf der Bühne einnahmen. Aber die Stimme und der Fleiß bleiben das werthe Eigenthum der Ull. Reichert.

Herrn Deichmann's Stimme, Bariton, ist nicht ohne Wohlklang, seine musikalische Ausbildung scheint aber bei weitem nicht vollendet zu sein — deswegen sein Mangel an Sicherheit. Als Schauspieler ist er noch unbedeutend, ohne Gewandtheit und Anmuth und Würde.

Herr Bos, Alamir, vortrefflich bei Stimme, sang ausgezeichnet; sein „Jittre du stolze Tyrannin der Welt“ u. s. w., Arie No. 9, war in der That vorzüglich.

Herr Naumann, Belisario, hatte mit seiner Stimme zu kämpfen und mußte ihr Ungehörliches, mehr als Anstrengendes ansinnen. Aber sein Muth wußte größtentheils zu siegen, und das mehr als genügende Spiel durfte für das Unerreichbare im Gesange wohl entschädigen. Ull. Conrad endlich, Irene, schien über ihre Stimme nicht ganz frei schallen, alle Kraft nicht verwenden zu dürfen; sie zeichnete sich im Vortrage vorzüglich aus. Zeuge dessen das Recitativo No. 10, dem das Duetto, Largo: in No. 11 mit dem Schlusse „Laß uns leben u. s. w.“ herrlich hinreichend folgte. Das Spiel der jungen Künstlerin in dieser Rolle verdient jedes Lob.

Friedrich Ludwig Zahn

ist nach den öffentlichen Blättern (der Berliner Postischen Zeitung vom 5ten und 6ten Januar d. J.) wegen einer gekündigten Hypothekenschuld von 1600 Thlr. Geld in die Nothwendigkeit versetzt, Haus und Hof zu Freiburg an der Aargau entweder aus freier Hand wegzugeben, oder dem öffentlichen Verkauf entgegen zu stehen.

Die hiesigen Turner und alle die, welche dem alten Zahn ihre körperliche Ausbildung, und folglich die

Küftigkeit ihres Alters verdanken, werden gewiß durch mäßige Beiträge jene für den alten Herrn drückende Schuld zu heben suchen. Solche Beiträge anzunehmen ist der Unterzeichnete, die hiesige Turnanstalt leitende Lehrer recht gern bereit.

Stettin, Adenberger No. 241

An Beiträgen sind bereits eingegangen: 1) E. B. 3 Thlr.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

Januar.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Paris	343,00	342,78	343,18
auf 0° reduziert	343,33	343,12	342,56
Thermometer nach Reaumur.	7,0°	4,6°	7,6°
	10,6°	8,2°	11,0°
	9,8°	6,0°	8,4°

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 17ten Januar zum Benefiz für Herrn Martens:

Cardillac

oder

Der Diamantenraub in Paris.

Schauspiel in 3 Aufzügen aus dem Französischen von Theodor Hell.

Der geneigte Theilnahme eines hochverehrten Publikums empfiehlt sich ergebenst

Wilhelm Martens.

Unterzeichnete beehren sich anzuzeigen, dass sie am Dienstag den 16ten d. M.

im Saale des Schützenhauses ein Concert geben werden und erlauben sich, um geneigte Theilnahme ergebenst zu bitten. Billets zum Subscriptionspreise von 20 sgr. in den drei Kronen und beim K. M. Herrn Devantier. Das Programm enthalten die Anschlagzettel.

Anfang präcise 6 Uhr. Ende 8 Uhr.

J. Remmers. G. Schumann.

Am 3ten Februar e. findet die jährliche Festfeier des Vereins der Freiwilligen aus dem Jahre 1813 statt. Wir laden dazu unsere sämmtlichen auswärtigen Cameraden mit der Bitte ein, sich an diesem Tage um 1 Uhr im Saale des hiesigen Schützenhauses recht zahlreich versammeln zu wollen.

Stettin, den 17ten Januar 1844.

Die Ordner.

Unbindungen.

Die heute Morgen 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Freunden und Verwandten, Gott jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Gollnow, am 11ten Januar 1844.

Schwarz.

Secondes-Lieutenant und Rechnungsführer im Infanterie-Bat. des Inf.-Regts. (gen. Colberg'sches.)

Heute wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Stettin, den 12ten Januar 1844.

Dr. Braumüller.

Todesfälle.

Heute Morgen 9½ Uhr entschlummerte sanft zum ewigen besseren Sein, nach einem 11wöchentlichen Krankenlager, unser geliebter ältester Sohn Gustav im angetretenen 3ten Lebensjahre an den Folgen einer Unstetigkeit. Der Beilnahme unserer Freunde und Verwandten gewiß, widmen wir ihnen dies statt aller besonderen Anzeige.

Groß-Rissow bei Starzard, den 1ten Januar 1844.
G. Krafft, Pfarret, nebst Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ein rentables kaufmännisches Geschäft soll mit 3000 Thlr. Angeld sogleich verkauft werden. Näheres unter Adresse A. B. in der Zeitungs-Expedition.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.
Gesellschafts-Nebericht
vom 1ten Januar bis Ende November 1843.
Zur Aufnahme angemeldet:

490 Personen mit 554,700 Thlr.
Eingenommene Prämie 100,700 Thlr.
Angemeldete Sterbefälle von 53 Personen mit 56,100 Thlr.

Ausgezahlte Dividende 17,700 Thlr.
Dividende für 1844 20 pCt.

Jede nähere Auskunft und Annahme von Anträgen durch die Agentur in Stettin bei
E. Voss, gr. Oderstraße No. 72.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich heute dem Herrn C. Schwarzmanseder, Grapengießerstraße No. 169, die

Haupt-Niederlage

für Hinter- und Vorpommern des von mir angefertigten Pflasters für Hühneraugen, Warzen, harte Haut, eingewachsene Nägel und Geschwüre übergeben habe.

Der Preis für 3 Pflaster nebst Gebrauchs-Anweisung ist 10 Sgr. und für ein Kräftchen mit 40 Pflastern und 1 Probepflaster mit Gebrauchs-Anweisung 1 Thlr.

Jedes Kräftchen und Paquet ist mit dem Stempel: Keilholtsches Leichdornpflaster mit dem Siegel Fr. Keilholz zur Beglaubigung der Echtheit versehen.

Um dem Pflaster seinen Werth zu sichern, hielt ich es für gut, mehrere Personen in der Behandlung sämtlicher eben angeführter Uebel nach der Wirkung des Pflasters zu unterweisen, da häufig an solchen Uebeln Leidende, theils durch Schwäche der Augen, Korpulenz oder Unsicherheit der Hand, es vorziehen, sich einem sachkundigen Mann anzuvertrauen und empfehle dazu den Herrn Inspektor Bartoldy im Armen- und Krankenhaus und den Hühneraugen-Operateur L. W. Peter, Breitestraße No. 403.

Auch habe ich den Herrn Schwarzmanseder ermächtigt, Niederlagen in allen Städten der obigen Provinz zu errichten.

Stettin, den 10ten Oktober 1843.

Fr. Keilholz.

Pariser Ball-Handschuhe

empfehlen in großer Auswahl a Paar 12½ Sgr. bis 1 Thlr. D. Nehmer & Co., Coiffeurs de Paris, Hofmarkt No. 698.

Das Verzeichniß

über unsere Gemüse- und Blumen Samen ist so eben erschienen und bei uns gratis zu haben.

Groß & Bayer,
Kunst- und Handelegärtner in Grabow bei Stettin.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 13. Januar 1844.

Weizen,	1	Thlr.	27½	Sgr.	bis	2	Thlr.	3½	Sgr.
Roggen,	1	"	11½	"	"	1	"	13½	"
Gerste,	1	"	"	"	"	1	"	2½	"
Hafer,	—	"	20	"	"	—	"	22½	"
Erbsen,	1	"	10	"	"	1	"	12½	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 13. Januar 1844.

	Zins-	Briefe.	Geld.
fuss.			
Staats-Schuld-Scheine	3½	103	102½
Preuss. Engl. Obligationen 39.	4	103	102½
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	—	90
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	100½	100½
Berliner Stadt-Obligationen	3½	102½	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	101½	—
Grossherzogl. Posenische Pfandbriefe	4	105	105½
do. do. do.	3½	100	100½
Ostpreussische do.	3	—	103½
Pommersche do.	3	—	101½
Kur- und Neumärkische do.	3	102½	101½
Schlesische do.	3½	101½	—
Gold al mareo	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12½	11½
Disconto	—	3	4

Action.

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	162
do. do. Prior.-Oblig.	4	104	103½
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	185	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	104	103½
Berlin-Anhalt Eisenbahn	—	—	144
do. do. Prior.-Oblig.	4	104½	—
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	—	81½
do. do. Prior.-Oblig.	4	96½	96½
Rheinische Eisenbahn	5	72½	71½
do. Prior.-Oblig.	4	97½	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	143½	142½
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103½
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	115½	—
do. Litt. B. v. einges.	—	110½	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	122½	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	—	117½
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	—	—

Beilage.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Musikus Carl Friedrich Wilhelm Siwert und dessen Braut, Wilhelmine Friederike Elisabeth Groening in Fürstentlage, haben bei ihrer Verheirathung die wischen Personen ihres Standes ersüßliche bürgerliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Gollnow den 24ten November 1843.

Das Patrimonialgericht über Fürstentlage.

Publicandum.

Der Mühlenmeister Frize beabsichtigt in seiner auf den Pommerensdorfer Anlagen an der Berliner Chaussee belegenen Windmühle in Stelle der Größtampfen einen zweiten Mahlgang anzulegen.

In Gemäßheit des Edikts vom 23ten Oktober 1810 wird ein Jeder, der durch die beabsichtigte Anlage eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, hierdurch aufgefordert, seinen Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, sowohl bei der unterzeichneten Behörde, als bei dem Bauherren geltend zu machen.

Stettin, den 10ten Januar 1844.

Königl. Polizei-Direktion. Hessenland.

Publicandum.

Der Mühlenbesitzer Radow beabsichtigt zum Betriebe seiner auf den Pommerensdorfer Anlage belegenen Dampfmühle eine Dampfmaschine von 12 Pferdekraft aufzustellen.

Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und ein Jeder, der sich durch diese Anlage beeinträchtigt glaubt, aufzufordern, seine Einwendungen dagegen binnen 4 Wochen präclusivischer Frist bei der unterzeichneten Behörde anzubringen und zu beschreiben.

Stettin, den 10ten Januar 1844.

Königl. Polizei-Direktion. Hessenland.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Geheimnisse von Paris

von Eugen Sue. 24 Bändchen. 4 Thlr. 19 gr.

Beste und billigste Ausgabe.

Ferd. Müller & Co.,

Buchhandlung im Börsengebäude.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Dr. F. v. W. Retto.

Das Kaleidotyp.

Oder katabioptrisch-chemische Maschine, um für alle Gewerbetreibende eine unberechenbare Anzahl von Mustern jeder Art zu erfinden und zu bilden, welche sich von sich selbst erzeugen und von selbst auf dem Papiere abbilden. Mit 3 Tafeln Abbildungen. gr. 8. geh.

Preis 20 gr.

F. H. Morin'schen Buchhandlung.

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt.

So eben erschien und ist beim Verfasser und in der Buchhandlung von **L. Weiss** zu haben:

W. Telschow,

Vollständiges Handbuch der kaufmännischen Rechenkunst.

1r Theil, zum Subscriptionspreis von 12 Thlr., von Ostern 1844 ab tritt der Ladenpreis von 2 Thlr. ein.

Da dies Werk allgemein praktisch gehalten ist, so darf es als brauchbar für Jedermann empfohlen werden.

Bei Vincent in Breslau, Hendes in Stargard Dümmler in Neustettin, Brunsow in Neubrandenburg, so wie in allen andern Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, ist zu haben:

Zur Erlernung der Handlung ist jungen Leuten zur Anschaffung zu empfehlen:

Katechismus f. Handlungslehrlinge, enthaltend den ersten Unterricht in der Handlungswissenschaft. Zur leichten Erlernung des Briefwechsels, — des kaufmännischen Rechnens, — der Buchhaltung, — der Münz-, Maß- und Gewichtsrechnung und dem Geheimnisse, in kurzer Zeit eine schöne Handschrift zu erlangen, mit 5 Vorschriften erläutert von Fr. Behn. Preis 25 gr.

Ernst'sche Buchhandlung, Quedlinburg.

F. H. Morin'sche Buchhandlung

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt.
in Stettin.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Dr. H. G. Bollmer's deutscher Universal-Briefsteller
für alle Stände und für alle Verhältnisse des Lebens.

Enthaltend die Regeln der Rechtschreibung und Anweisung, alle Arten von Briefen und Schriftlichen Aufträgen, als: Eingaben, Bitts und Beschwerdeschriften, freundschaftliche, glückwünschende, tröstende, Dank- und Empfehlungsbriefe, Mahns- und Einladungsbriefe, ferner Verträge aller Art, als: Verkaufes, Paus-, Pachts- und Miethecontracte, sowie Sessionen, Vollmachten, Zeugnisse, Quittungen u. a. m., richtig und allgemein verständlich zu verfassen; nebst Belehrungen über die jetzt gebräuchlichen Titulaturen und Adressen, über kaufmännische Aufträge und Buchführung, über mancherlei Rechtsangelegenheiten, über Steuern und Postwesen; Erklärung und Verdeutschung der gebräuchlichsten Fremdwörter u.

vgl. m. Achte, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Fr. Bauer. 8. geb. Preis 15 Sgr. Bereits in achter Auflage erscheint hier eine für alle Stände sehr nützliche und brauchbare Schrift, welche höchst praktische Anweisungen und Formulare zu allen möglichen, im bürgerlichen Leben vorkommenden Briefen und Aufträgen, in mannigfacher Auswahl enthält.

Der Inhalt ist folgender: 1) Kurzer Umriss der deutschen Sprachliche und deren vorzüglichste Regeln. 2) Ueber Briefe und deren Abfassung im Allgemeinen. 3) Ueber die verschiedenen Arten der Briefe. 4) Titulaturen. 5) Briefe. 6) Kaufmännische Angelegenheiten und Aufträge. 7) Ueber verschiedene Rechtsangelegenheiten nach preussischen Gesetzen. 8) Verschiedene Aufträge, welche im bürgerlichen Leben vorkommen, als: Vollmachten, Neverre, Schuldscheine, Quittungen, Rückbürgschaftsscheine, Schadensverschreibung des Selbstschuldners etc. 9) Das Steuerwesen. 10) Das Postwesen. 11) Erklärung und Bedeutung der in schriftlichen Aufträgen gebräuchlichsten Fremdwörter. — Man ersieht hieraus die große Reichhaltigkeit des Werkes, das ein wahrer Handrathgeber genannt werden kann. Der Preis ist äußerst billig.

Nicolaische Buch- u. Papierhdlg.

in Stettin. C. F. Gutherlet.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Der Michael Ketelbötter aus Altwarp, geb. den 3ten April 1782, welcher vor einigen vierzig Jahren zur See gegangen, ohne von sich etwas hören zu lassen, sowie der Matrose Johann Christian Raabe aus Neuwarp, welcher seit 1800 verschollen, werden hierdurch aufgefordert, sich vor oder in dem auf

den 30ten August 1844

hier an ordentlicher Gerichtsstelle, Vormittags 11 Uhr, anberaumten Termin zu melden, widrigenfalls sie für todt erklärt werden sollen.

Zugleich werden alle Erben und Erbnehmer der gedachten Personen aufgefordert, ihre Rechte auf deren Verlassenschaft spätestens bis zu dem Termin anzuzeigen, widrigenfalls sie mit ihren Erbsprüchen präcludirt und das verwaltete Depositatvermögen der Verschollenen den sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden soll. Neuwarp, den 14ten August 1843.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Auf den Antrag der Rhederei des Schooner-Schiffes »Elisabeth«, 119 Norm.-Last gross, bisher geführt vom Capt. F. W. Ricks, soll dasselbe am 13ten Februar, Nachmittags 3 Uhr, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Das Schiff liegt bei der Caserne und das Verzeichniss des Inventariums zur Einsicht bei dem Schiffsmakler F. Cramer.

Im Nevier Wolschhorst, Tagen 7, 15, 37 und 38, sollen am 18ten d. M., Vormittags um 10 Uhr, und dem folgenden Tage

650 Stück kieferne Bauhölzer und
10 Pfahleichen

auf dem Stamme an den Meistbietenden verkauft werden. Die Licitation beginnt im Tagen 33 am Damme nach Schwabach. Stettin, den 12ten Januar 1844.

Die Deconomie-Deputation.

Dienstag den 16ten Januar c., Vormittags 12 Uhr, sollen vor dem Hause grüne Schame No. 495: zwei Arbeitspferde nebst Geschirre und ein Schwagen öffentlich versteigert werden. Stettin, den 13ten Januar 1844.

Reisler.

Dienstag den 16ten Januar c., Vormittags 9 Uhr, sollen grüne Schame No. 495: Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinwand, Betten, verschiedene Mobilien, ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Am 19ten d. M., Vormittags 10 Uhr, wird die Licitation des eichen und kiefern Holzes auf dem Stamme in der Messenthiner Forst fortgesetzt.

Stettin, den 8ten Januar 1844.

Die Deconomie-Deputation.

Das Sellhaus auf der Schiffbauanstalt soll mit der Bedingung des Abbruchs an den Meistbietenden veräußert werden.

Der Termin hierzu steht im Rathssaale am 20sten d. M., Vormittags 11 Uhr, an.

Stettin, den 8ten Januar 1844.

Die Deconomie-Deputation.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Gasthof-Verkauf.

In einer sehr belebten Stadt ist ein in blühendster Nahrung stehender Gasthof veränderungshalber unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Grundstück ist so günstig gelegen, daß jedes Geschäft, wie Brauerei, Destillation, kaufmännischer und Fabrikbetrieb mit dem günstigsten Erfolge darin unternommen werden kann. Die Uebergabe kann zu jeder Zeit erfolgen und wollen sich Kaufslustige mündlich oder in frankirten Briefen bei dem Civil-Supernumerarius Winter zu Stettin, Klosterhof No. 1157, parterre, gefälligst melden.

Mein Haus Schiffbauanstalt No. 8 bin ich gewillt, aus freier Hand zu verkaufen.

E. F. Waldow.

Veränderungshalber soll das in Bredow sub No. 18 sehr angenehm und freundlich belegene Erbpachtgrundstück, bestehend in einem herrschaftlichen Wohnhause, Stallgebäuden, Kellerraum, geräumigem Hofe und schönem Garten, aus freier Hand verkauft werden. Die näheren Bedingungen sind daselbst zu erfragen.

Ich beabsichtige, mein hieselbst am Oberbollwerk sub No. 206 belegenes Haus am 24sten d. M., Vormittags 10 Uhr, in meiner Wohnung aus freier Hand meistbietend zu verkaufen. Die Kaufbedingungen sind bei mir zu erfahren.

Swinemünde, am 3ten Januar 1844.

Kayserling.

Das Haus gr. Papenstraße No. 452 soll aus freier Hand, ohne Unterhändler, verkauft werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Verkäufe beweglicher Sachen.

— Schönes büchen, birken und sichten Klobenholz billigst bei
Julius Eckstein.

— Stearin-, Palmwachs- und Russische Talgliehte offerirt billigst
Julius Eckstein.

Armenheider Torf (gänzlich geruchfrei)

von vorzüglicher Heizkraft bei

M. E. Meyer, Kohlmarkt No. 614.

Feine reinschmeckende Caffees zu billigen Preisen bei Louis Speidel.

Feine Tisch- und Kochbutter billigst bei Louis Speidel.

Französische Silber-Lichte, Palm-Wach-Lichte, so wie beste gegossene Talglichte empfiehlt Louis Speidel, Schulzenstr. No. 338.

Bairisch Bier in Gefäßen und Flaschen, in ausgezeichnet schöner Qualität, empfiehlt

Fr. Eichstädt, vorm. M. Bergmann's Erben.

400.000 Torf

stehen in Tasenig auf dem Moor, bei der jetzt bequemen Abfahrt, im Ganzen oder getheilt zum Verkauf. Näheres beim Kaufmann Brunnhoff in Stettin.

Torf, Verkauf.

Sehr guter Torf ist zum billigen Preise zu haben in Graben beim Eigenthümer Binder. Bestellungen werden angenommen Spückerstraße No. 67 bei

G. F. Gräzmaier Söhne.

2 sgr. a Pfd.

Von den besten Halleschen gebackenen Vläumen empfing und empfiehlt F. W. Kraz,

Breitestraße u. kl. Papenstr. Ecke No. 360.

Zwei noch im besten Zustande befindliche Overtähne mit auch ohne Takelage, von 30 bis 34 Lasten Tragfähigkeit, sollen unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Näheres bei George Schöneberg in Stettin, gr. Laßstraße No. 216.

Sehr gutes trockenes starkklobiges birken, elsen, eichen und fichten Brennholz verkauft billigst

August Kressmann, Frauenstr. No. 911.

Rügenwalder Gänsebrüste billigst bei

C. F. Lange, Küsterstraße No. 40.

30 Stück fein schmückende Stelzer Gänsebrüste a 13 und 15 sgr. — 2 a 2½ Pfd. schwer. — Große Wollweberstraße No. 567 u. Mönchenbrückstraße No. 190.

Porzellan-Tassen, Dutzend von 27½ sgr. an, so wie Glaswaaren aller Art am billigsten bei

A. Siebner, Mönchenstrasse No. 459.

Eine Drebrötte, zwei schwarze Kachelöfen und zwei Eckfenster sind billig zu verkaufen oberhalb der Schuhstraße No. 625.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes bin ich Willens, mein sämmtliches Handwerkszeug, bestehend in Ambosse, Hämmer, Zangen, Schraubstock, Sperrhorn und Blasbalg, aus freier Hand zu verkaufen.

D. Besch, Schmiedemeister.

Beste Engl. Steinkohlen

zum Heizen der Stubenöfen ohne Kosten offeriren billigst F. W. Maas & Comp.,

Breitestr. No. 387.

Neueste Cylinder-Reiniger

zu herabgesetzten Preisen, das Stück 3 sgr, Duzend 1 Thlr., bei A. Siebner.

Vermietungen.

Schiffbaulastade No. 4 ist die 2te Etage von zwei Stuben nebst Zubehör zum 1sten April zu vermieten.

Zwei Stuben, Kammer, Küche und Speisekammer sind zum 1sten April zu vermieten No. 711.

Ein Logis von 6 Zimmern nebst Zubehör in der 2ten Etage am grünen Paradeplatz No. 539 ist zum 1sten April zu vermieten.

Zum 1sten April d. J. ist im Hause Frauenstraße No. 894 in der vierten Etage, nach dem Hofe heraus, ein für sich abgeschlossenes Quartier, bestehend aus zwei Stuben nebst allem Zubehör, an eine ruhige Familie zu vermieten. L. Primo.

Eine kleine sehr bequeme Wohnung nebst Zubehör ist zum 1sten Februar c. und ein Pferde stall zu 4 auch 6 Pferden, eine Wagenremise zu 3 auch 4 Wagen, eine Kutscherkammer, eine Futterkammer und ein Futterboden zum 1sten April c. an ordnungsliebende Mieter im Hinterhause Frauenstraße No. 904, anderweitig zu vermieten.

Grosse Domstrasse No. 798 ist die Parterrewohnung nebst Zubehör zum 1sten April d. J. anderweitig zu vermieten.

Ein Boden und eine Remise sind sogleich zu vermieten Mönchenbrück No. 1181. A. Jaensch.

Zum 1sten April ist die 2te Etage, bestehend in fünf Stuben nebst Zubehör, im Hause No. 491 am kleinen Paradeplatz zu vermieten.

Langebrückstraße No. 89 ist die 2te Etage nebst Zubehör zu vermieten.

Ein Laden zu einem Victualienhandel nebst Wohnung ist am 1sten April d. J. Pladzin No. 113 zu vermieten.

Breitestraße No. 385 ist die 2te Etage zum 1sten April zu vermieten.

* * Zum 1sten April 1844 ist zu vermieten: eine 2te Etage von 6 Stuben nebst Zubehör und ein Stall für 2 Pferde, gr. Ritterstraße No. 1180 h.

Am No. 693 ist die 3te Etage zum 1sten April zu vermieten.

In der 2ten Etage meines Hauses Krautmarkt No. 973 sind zum 1sten April d. J. 2 helle Stuben nebst Kabinet, Mädchenstube, Küche und Speisekammer, gemeinschaftliches Waschhaus und Trockenboden zu vermieten. Caroline Lebreng.

Nosengartenstraße No. 298—99 ist Sonnenseite ein Quartier von 4 bis 6 Stuben nebst Zubehör, auch 2 Stuben mit Möbeln zu vermieten.

Zum 1sten April c. ist ein Quartier, bestehend aus 7 Stuben und Zubehör, parterre, Frauenstr. No. 911 zu vermieten. Näheres beim Wirth daselbst.

Fischmarkt No. 962 ist die 2te Etage, bestehend in fünf aneinander hängenden Stuben, einer großen hellen Küche nebst Speisekammer, einem Entree und zwei Kellern, zum 1sten April zu vermieten. Näheres beim Wirth.

Am Petriplatz No. 1145 ist eine gut möblirte Stube (Sonnenseite) nebst Schlaffkammer zu vermiethen.

Zwei Stuben, Kammer und Küche, Papenstr. No. 308.

Zwei Stuben, eine Stubenkammer, Küche und Holzgefaß ist zum 1ten April Fischerstraße No. 1032 zu vermiethen.

Zum 1ten Februar ist Heumarkt No. 38 ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

In Gradow No. 39 b sind 2 freundliche Quartiere neben der Apotheke, von 3 Stuben, 3 Kammern, einer Küche und eins von 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und Zubehör, zum 1ten April zu vermiethen, und kann auch als Sommerwohnung bezogen werden. Das Nähere oberhalb der Schuhstraße No. 151.

Die 2te Etage von 5 bis 9 Stuben, Schlaffkabinet, Entree, Küche und Zubehör ist zum 1ten April miethsfrei Grapengießerstraße No. 167.

Friedr. Weibrecht.

Eine Stube nebst Schlaffkammer mit Möbeln ist Baumsstraße No. 999 zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

In der lebhaftesten Gegend der Stadt steht ein helles und geräumiges Lokal zur Anlegung eines Ladens zum 1ten März oder 1ten April frei. — Das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Ein Laden, worin bisher mit Erfolg ein Vieztuhandelsgeschäft betrieben worden, ist nebst Wohnung und Zubehör zum 1ten Februar d. J. Baumsstraße No. 994 zu vermiethen.

Große Laßadie No. 83, dem Königl. Packhofe gegenüber, sind eine Treppe hoch 2 Stuben, zum Comtoir passend, den 1ten April c. zu vermiethen. Näheres Zimmerplatz No. 90.

Baumstraße No. 480 ist die 2te Etage zum 1ten April d. J. zu vermiethen.

Überhalb der Schuhstraße No. 149 wird die zweite Etage zu Ostern d. J. miethsfrei.

Lödnigerstraße No. 1052 ist zum 1ten April an einen ruhigen Miether die zweite Etage, bestehend in 3 Stuben, Schlaffkabinet, Küche, 2 Kammern und Keller, zu vermiethen.

Im Hause Königsstraße No. 184 steht zum 1ten April c. ein bequemes für sich abgeschlossenes Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Boden, kammer zu vermiethen.

Im Hause Breitenstraße No. 353 sollen zum 1ten April 1844 zwei Läden angelegt werden, wozu auf Verlangen Wohnung und Kellerei gegeben werden kann. Hierauf Reflektirende wollen das Nähere mit dem Wirth des Hauses besprechen. Ferner ist sogleich Stallung zu 2 bis 4 Pferden nebst Wagenremise, wozu ebenfalls Wohnung gegeben werden kann, zu vermiethen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Große frische Blutegel sind zu haben bei

C. Wittmann, Barbier, Neuetief No. 1066.

Be kan nt ma ch u n g.

Diejenigen, welche Pfänder bei mir niedergelegt haben und die Zinsen darauf rückständig sind, fordere ich hierdurch auf, solche spätestens bis den 1ten März d. J. zu berichtigen, widrigenfalls ich auf gerichtlichen Verkauf der Pfänder antragen muß.

E. J. Pädur, Krauentr. u. Klosterhof-Ecke No. 908.

Unterschiedene beschien sich ergebenst anzuzeigen, daß das unter der Firma F. W. Mauer & Co. gemeinschaftlich betriebene Tuch- und Fabrikgeschäft durch freundschaftliche Uebereinkunft am 1ten Januar d. J. aufgehoben ist und zwar durch das Aufheben des F. Bartel.

F. W. Mauer & Co.

Mit Bezug auf Vorstehendes erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das Tuch- und Fabrikgeschäft für alleinige Rechnung und unter meinem Namen fortsetzen werde und alle Activa und Passiva desselben übernommen habe. Ich bitte, das der früheren Firma geschenkte Vertrauen auch mir zu Theil werden zu lassen.

Stettin, den 12ten Januar 1844.

F. W. Mauer.

Da ich zu Ostern d. J. meine Töchter Schule aufgeben werde, und ich bei dieser Veranlassung die gütigsten, lohnendsten Beweise des Vertrauens des geehrten Publikums erhalten habe, erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich wohl wünschte, noch einige Pensionärinnen aufzunehmen, welche dann, nach dem Willen der geschätzten Eltern, eine unserer Schulen besuchen würden. Ich werde gewiß, wie bisher, den mir anvertrauten Töchtern meine treueste Sorgfalt widmen, und im Häuslichen, durch wissenschaftliche Kenntnisse und vorzüglich durch Übung der Franz. Sprache ihnen nützlich zu werden suchen, um eines so schönen Vertrauens stets werth zu bleiben.

Caecilie Brückse, geb. Calchow, gr. Papenstr. No. 452.

Wir haben jetzt die Einrichtung getroffen, daß auf unserm Holzbofe (dem Lundschen) jederzeit Fuhrwerk zu haben ist. Bei Bestellungen von Brennholz in unserm Comptoir, Schuhstraße No. 861, übernehmen wir auch die Lieferung bis vor die Thür.

Kruse & Siebe.

Zum Schluß der Schiffahrt sind die Mannschaften der Waage-Compagnie außer Thätigkeit gesetzt und zu anderweitiger Beschäftigung gegen übliches Tagelohn disponibel. Wer tüchtiger, zuverlässiger Arbeiter bedarf, wolle sich Speicherstraße No. 70, in der 3ten Etage, an den betreffenden Inspektor Wilhelm wenden.

Müßerne Planken werden zu kaufen gesucht. Adressen unter F. B. in der Zeitungs-Expedition.

Geldverkehr.

1500 Thlr. werden auf ein hiesiges Grundstück zur 1ten Stelle gesucht. Näheres in der Kirchenstraße No. 137 beim Wirth.

3500 Thlr. werden gleich oder zum 1ten April auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Stelle innerhalb des Feuerassurwerths gesucht. Offerten werden unter L. F. 27 zur Zeitungs-Expedition erbeten.